

**Zeitschrift:** Der Filmberater  
**Herausgeber:** Schweizerischer katholischer Volksverein  
**Band:** 2 (1942)  
**Heft:** 6

**Vorwort:** An unsere Leser

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# DER FILMBERATER

Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Hirschengraben 82, Zürich (Telephon 4 11 31)  
 Verantwortlich für die Besprechungen Dr. Ch. Reinert (Normalformat). · Herausgegeben vom Schweizerischen katholischen Volksverein, Abteilung Film, Luzern, St. Leodegarstr. 5, Telephon 2 22 48 · Postcheck VII 7495 · Abonnementspreis halbjährlich Fr. 3.90. · Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit genauer Quellenangabe gestattet

6 Mai 1942 2. Jahrgang

## Inhalt

An unsere Leser . . . . .	3
Filme, von denen man spricht . . . . .	4
Schweizerische Filmgesetzgebung . . . . .	7
Die Schweizerische Filmkammer reorganisiert . . . . .	9
Kurzbesprechung Nr. 6 . . . . .	10

## An unsere Leser

Mit dieser Nummer scheidet H. H. Dr. Hans Metzger, der in der Eigenschaft eines Generalsekretärs des S. K. V. V. und Präsidenten der Filmkommission für die Redaktion verantwortlich zeichnete, aus der Schriftleitung aus. Es ist uns ein Bedürfnis, ihm bei dieser Gelegenheit unseren aufrichtigen Dank zu sagen für seine Arbeit im Dienste der guten Filmsache. Seiner weitblickenden und tatkräftigen Initiative ist es entscheidend zu verdanken, dass der Filmberater im Januar 1941 ins Leben trat und sich bis zum heutigen Stand entwickelte. Darum begleiten ihn unser aller Dank und die herzlichsten Glückwünsche für seine kommende Tätigkeit.

\* \* \*

Es sei uns bei dieser Gelegenheit noch erlaubt, eine persönliche Bitte an unsere treuen Leser beizufügen. Der Filmberater ist nicht irgend eine Zeitschrift gewöhnlicher Art, die aus geschäftlichen Rücksichten herauskommt. Er stellt sich bewusst im Sinne des päpstlichen Filmrundschreibens „Vigilanti cura“ in den Dienst einer eminent wichtigen christlichen und kulturellen Aufgabe. Darum ist unsere Veröffentlichung im wahrsten Sinne des Wortes unser aller gemeinsame Sache. Der Film-

berater kann aber beim gegenwärtigen Stand der Abonnenten nicht ohne fremde Zuschüsse bestehen. Darum richten wir an alle unsere treuen Leser und Freunde die herzliche Bitte: Gewinnen Sie uns Abonnenten! Reden Sie von uns, empfehlen Sie uns in Ihrem Bekanntenkreis!

Die Namen von neuen Abonnenten resp. von Interessenten, denen wir den Filmberater zur Ansicht schicken können, melde man an: Generalsekretariat des S. K. V. V., Abteilung Film, St. Leodegarstrasse 5, Luzern (Tel. 22248). Redaktionelle Einsendungen an: Dr. Ch. Reinert, Hirschengraben 82, Zürich (Tel. 41131).

Zur Beachtung: In den filmflauen Sommermonaten Juni, Juli und August erscheint nur je eine Nummer monatlich.

---

## **Filme, von denen man spricht**

Wir unterbrechen in dieser Nummer unsere Artikelserie über das Filmpublikum und geben einem jungen, denkenden Filmfreund das Wort über ein künstlerisch bedeutsames, anregendes, aber in seiner Würdigung umstrittenes Werk. In Zukunft werden im Filmberater unter dem Titel „Filme, von denen man spricht“ regelmässig solche Beiträge erscheinen, in denen aufgeschlossene Filmbesucher Gelegenheit finden, die kritischen Gedanken, zu denen sie ein bedeutender Streifen anregte, dem weiteren Leserkreis unserer Veröffentlichung mitzuteilen. Wir betrachten solche Artikel als wertvolles, von vielen sicherlich freudig begrusstes Mittel des fruchtbaren Gedankenaustausches und als Anregung zu immer intelligenterem, kritischem Filmbesuch. Red.

### **Gedanken zu John Ford's „Tobacco Road“.**

(Über den Inhalt vergl. die Angaben in der Kritik des F. B. Nr. 4.)

Wie über den letzten Capra-Film veranstaltete die Zürcher Film-Gilde auch über „Tobacco Road“ einen Diskussionsabend. Derweil „John Doe“ so viele anlockte, dass bei weitem nicht alle im Saale Platz fanden, war das Interesse für den neuesten Ford-Film weniger gross; es fand sich aber doch eine recht ansehnliche Anzahl von Damen und Herren, älterer und jüngerer Menschen zu diesem Film-Gedankenaustausch ein. Es war erstaunlich und sonderbar, wie bei der Diskussion um „John Doe“ dieser eine Ausschnitt aus dem Alltagsleben in einen ausgesprochenen sozial-revolutionären, hochpolitischen Film umgebogen wurde. Dass in der Aussprache über „Tobacco Road“ die sozialen